

## Die Regierungskrise.

Nach diesen Schlussworten des Grafen Stefan Tisza erhoben sich die Parteimitglieder und feierten den Redner minutenlang mit Ohnrufen und Beifallsrufen. Von allen Seiten erklang der Ruf: „Ejzen Tisza! Wir gehen mit ihm!“

### Die Vertrauenskundgebung der Partei.

Sodann ergriff der Vorsitzende Graf Karl Eüen-Söderbáry das Wort, um in kurzer Begründung einen Beschlusstrag zu unterbreiten, demgemäß die Partei den Wahlrechtsstandpunkt der Regierung billigt und den Grafen Stefan Tisza ersucht, seine Fähigkeiten auch künftig der Führung der Partei zu widmen. (Lebhafte Ohnrufe und Applaus.) Der Vorsitzende richtet an die Parteimitglieder die Frage, ob jemand das Wort zu ergreifen wünscht. (Lebhafte Rufe: „Wir nehmen den Beschlusstrag an!“)

Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß der Beschlusstrag einmütig angenommen ist.

### Der Dank des Ministerpräsidenten.

#### Graf Stefan Tisza:

Geehrte Freunde! Nun möchte ich nur noch mit einigen Worten meinem lieben alten Freunde, unserem Präsidenten, und Euch allen für Eure sowohl meinen persönlichen Empfindungen wie meinen patriotischen Gedanken so wohlthuende Stellungnahme Dank sagen und Euch noch einmal bitten, möge jedes einzelne Mitglied der Partei mit seinem Gewissen zu Rate gehen, diejenigen aber, die nach Eingebungen ihres Gewissens beisammen bleiben, mögen weiterkämpfen Schulter an Schulter, erhobenen Hauptes, in dem stolzen Bewußtsein, daß wir im Dienste unseres Königs und unseres Vaterlandes eine rechtschaffene Arbeit verrichten. (Lebhafte Ohnrufe.) Ich glaube und hoffe, daß ich, wie ich in einer fünfundsiebzigjährigen Tätigkeit im öffentlichen Leben mir Euch Vertrauen zu erwerben gewußt habe, dieses Vertrauens auch in Zukunft nicht unwürdig sein werde. (Anhaltende lebhaftes Ohnrufe und Applaus.)

Sodann wurde die Konferenz geschlossen.

### Aus den oppositionellen Parteiklubs.

In den oppositionellen Parteiklubs herrschte heute abends reges Leben, wonnalich die führenden Persönlichkeiten in überwiegender Mehrzahl nicht erschienen waren. Ueber die Ereignisse im Kreise der Opposition wird berichtet: Graf Michael Karolyi hatte heute nachmittag eine Besprechung mit dem Abgeordneten Wilhelm Bágysonyi, nach der er die Fahrt nach Wien antat. In der Volkspartei kam allgemein die Auffassung zur Geltung, daß die Partei, nachdem sämtliche oppositionellen Parteiführer in Wien sind, bis zu deren Rückkehr und Berichterstattung einen z wartenden Standpunkt einnehmen und ihre Stellungnahme in Schwebelassen müsse.

### Straßenkundgebung der Arbeiterschaft für das allgemeine Wahlrecht.

Die organisierte Arbeiterschaft veranstaltete heute abend, auf Grund einer vorhergegangenen Vereinbarung, einen Demonstrationssparziergang für das allgemeine Wahlrecht. Die Kundgebung sollte nach 7 Uhr abends vor dem Klub der Partei der nationalen Arbeit auf dem Karolyi-Platz stattfinden. Gegen halb 8 Uhr begannen sich auf dem Klauzál-ter und Gáe der Dob-utca kleinere Gruppen von Arbeitern ansammeln. Als die Manifestanten kurz darauf vor das Klublokal zogen, verstellte ihnen Oberinspektor Bodelberg mit einer Abteilung Polizisten den Weg und ließ die Tore des Hauses, in dem sich das Klublokal befindet, sperren. Es wurden Rufe wie „Abzug Tisza!“, „Nieder mit der Arbeitspartei!“, „Es lebe das allgemeine, geheime Wahlrecht!“, „Wir wollen den Frieden!“ usw. laut. Als die Demonstranten trotz wiederholter Aufforderung den Platz nicht räumten, wurde weitere Polizeiwache requiriert, die die Leute nach der Dob-utca und der Kárföldi-ut abdrängten. Die Leute wußten aber durch Seitengassen wieder nach dem Karolyi-Platz zu gelangen und gegen halb 9 Uhr hatten sich dort nahezu 1500 bis 2000 Personen gesammelt. Es erschollen wiederholte Abzugsrufe und nun trat bewaffnete Polizei in Aktion. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht und die Sicherheitswache beschränkte sich nur darauf, die Büroarsteige zu säubern.

Oberstadthauptmann-Stellvertreter Markovics, der mit dem Detektivchef Dr. Karl Nagy mit einer stärkeren Wachabteilung auf dem Platz erschien, ließ die Menge nochmals energisch auffordern, sich zu zerstreuen, und als auch dies nichts fruchtete, wurden drei der ärgsten Lärmmacher festgenommen und zu der Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks gebracht. Es trat nun für kurze Zeit Ruhe ein, aber als die Abgeordneten in kleineren Gruppen das Klublokal zu verlassen begannen, erneuerten sich die Lärmereien. Die Polizei hielt aber die Demonstranten fern, und als gegen 9 Uhr abends Ministerpräsident Graf Stefan Tisza mit dem Minister des Innern Johann v. Sándor aus dem Klub kam, konnte er ungehindert das Auto besteigen und durch die Kossuth-Bajoz-utca die Fahrt nach Ofen antreten.

Nach 9 Uhr marschierten noch immer größere Demonstrationengruppen an, die Polizei duldete aber keine weiteren Ansammlungen und trieb die Leute stets auseinander. Gegen dreiviertel 10 Uhr trat auf der Kárföldi-ut wieder völlige Ruhe ein.

Wie es bei solchen Anlässen stets der Fall ist, hatten sich den demonstrierenden Arbeitern auch zu Erweisen geneigte Elemente angeschlossen, die nach 10 Uhr auf den Straßen ihr Unwesen zu treiben begannen. Eine solche Gruppe, die von der Polizei vertrieben wurde, rottete sich auf der Kárföldi-ut wieder zusammen und zog jubelnd und pfeifend nach der Erzsebet-Platz. Hier begannen die Erzzedenten plötzlich ein Steinbombardement gegen einzelne ungeschützte Schaufenster, deren Scheiben klirrend in Splitter gingen. Als bewaffnete Polizei im Galopp heransprengte, gaben die Lumpenproletarier rasch Herfensgeld.

Damit hatten aber die Skandale noch nicht ihr Ende erreicht. Kleinere Demonstrationengruppen marschierten durch die Népszínház-utca nach der Conti-utca zur Redaktion der Népszava, wo sie laut rufend Fahnen verlangten, die sie natürlich nicht erhalten konnten. Der sozialdemokratische Parteisekretär Stefan Farkas hielt an die Menge eine Ansprache, in der er sie aufforderte, in dem Kampfe um das allgemeine Wahlrecht auszuharren. Als die Demonstranten von hier aus zum Nationaltheater zurückkehrten, fanden sie sich einer größeren Abteilung Polizei gegenüber, die sofort energisch einschritt. Wieder hoben die Manifestanten auseinander und liefen nunmehr nach den Seitengassen. Es wurde schon auf der Kárföldi-ut, in bedeutend höherem Maße aber in der Klauzál-utca, ein Steinbombardement gegen die Schaufenster eröff-

net. So wurden auf der Kárföldi-ut die Fensterscheiben des „Café Orient“, des Joffischen Schuhwarengeschäftes total zertrümmert. In der Klauzál-utca wurde ein Revolvergeschuß in den Kraupischen Bäderladen abgefeuert, aber niemand verletzt. Das Geschäft des Friseurs Philipp Wegler wurde total demoliert, ebenso die Schaufenster der Filiale des Nagy Aruház und des Schneidermeisters Reiß. Eine andere Gruppe hatte in der Dohány-utca bei einem Schuhwarengeschäft das Auslagefenster eingebrochen und die dort ausgestellten Schuhe entwendet. Gegen dreiviertel 11 Uhr abends kam es wieder auf dem Erzsebet-Platz zu Skandalen, wobei die Fensterscheiben des Kissischen Eisenwarengeschäftes zertrümmert wurden. Die Polizei folgte den Erzzedenten überall auf den Fersen und wo sie sie einholen konnte, trieb sie sie energisch auseinander. Gegen 11 Uhr nachts endlich, als sich die Demonstranten zwischen der Kárföldi-utca und Andrásfi-ut ungefähr vor dem Demokratenklub zusammenrotten wollten, wurden sie von dem Stadthauptmann Bágyfán eingeholt und nunmehr mit der größten Energie auseinandergetrieben. Nach 11 Uhr trat dann endlich auf den Straßen Ruhe ein. Die Zahl der vorgenommenen Arrestierungen ist bisher nicht bekannt, da die einzelnen aufgegriffenen Personen nach verschiedenen Stadthauptmannschaften gebracht wurden.